

1/1989
1. Jahrgang

GRATIS

NOTRUF

112



EINE ZEITSCHRIFT
DER JUGENDFEUERWEHR
CRONENBERG

<u>Intern:</u>	Vorwort	S. 3
<u>Feuerwehr:</u>	Verheerende Brände in Cronenberg	S. 4
	Abkürzungen aus dem Feuerwehrwesen	S. 6
	Die Jugendfeuerwehr - Eine Organisation, die auch im sozialen Bereich tätig ist	S.10
	Interview: Heinz Vitt (HBM)	S. 8
	Ein qualifiziertes Team: Die Jugendfeuerwehr Cronenberg	S.12
	Unser Jugendwart wurde 28 Jahre jung (Auszug der Ansprache vom 20. Januar 1989)	S.13
<u>Aktuel:</u>	Brücken und Tunnel gegen die "splendid isolation"	S.17
<u>Unterhaltung:</u>	Kreuzworträtsel	S.14
	Einbaurätsel	S.16
	Wörter-Suchspiel	S.23
	Der Rätsel Lösungen	S.29
	Die Seite zum Lachen	S.30
<u>Kurzgeschichte:</u>	Heinrich Böll: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral	S.24

<u>Erscheinungsort:</u>	JF Cronenberg Kemmannstr. 45	<u>Freie Mitarbeiter:</u> Jörg Schlösser u. Lars Wahler
<u>Herausgeber:</u>	Die Redaktion	<u>Satz und Druck:</u> BGM Vertriebs GmbH
<u>Redaktion:</u>	Thomas Wagener	
<u>Redaktionsanschrift:</u>	Thomas Wagener 5600 Wpt.- 2	<u>Auflage:</u> 300 Exemplare

Unsere herzlichsten Dank an:

H. Vitt, T. Mühlhoff, H.-P. Mühlhoff, R. Tesche, A. Hohnholdt und allen,
die uns bei dieser Ausgabe behilflich waren.



Verehrter Rezipient;

jetzt ist es doch noch vollbracht!!!

Ihr, die verehrten Leser, steht gerade am Anfang dieses mühsamen Werkes und wir sind erstmal am Ende, haben uns unserer Arbeit entledigt.

Auch wenn der Grundgedanke einer unabhängigen Zeitung der Jugendfeuerwehr Wuppertal weit in die Vergangenheit zurückreicht, gab es doch erhebliche Anlaufschwierigkeiten. Durch die aufwendige organisatorische Arbeit dürften jedoch eine Vielzahl von Feuerwehrkameraden und -freunde angesprochen werden.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen und Ihnen viel „Spaß beim Studieren“ wünschen und mich schon jetzt für das Interesse gegenüber den Jugendfeuerwehren bedanken, welches Sie so aktiv dokumentieren.

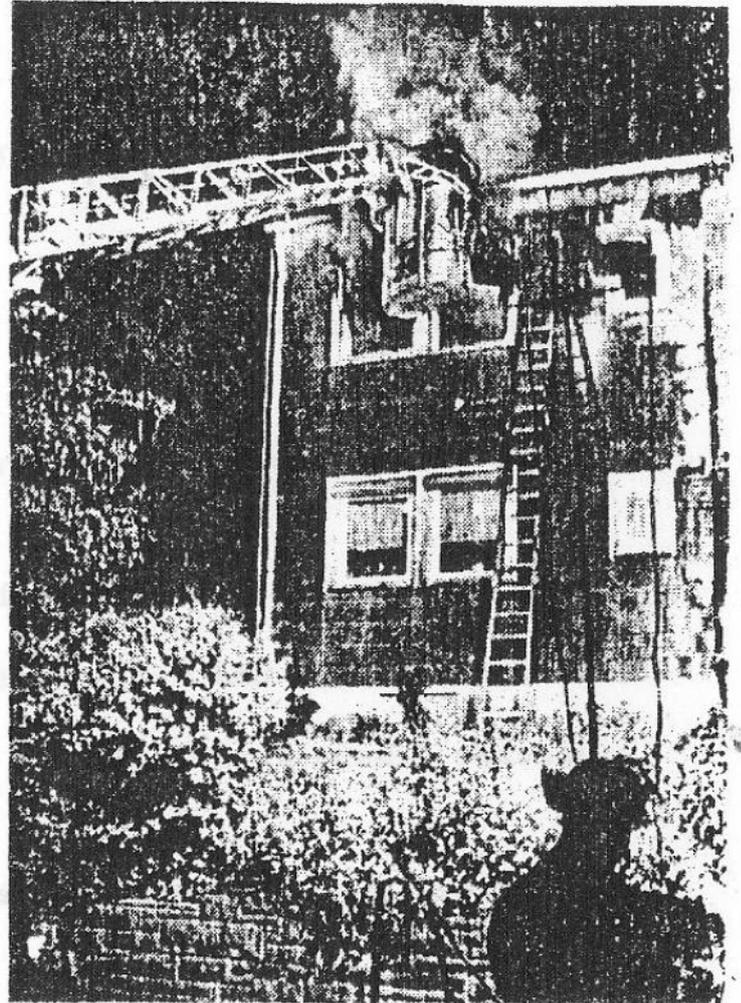
Mit freundlichen Grüßen

L. H. Wegener

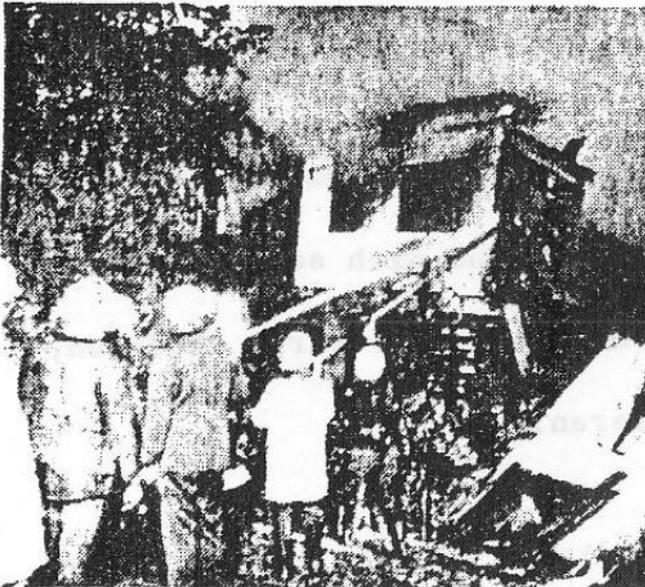
1 Auch das vergangene Jahr war
von Bränden mit besonderem
Ausmaß. Nicht zuletzt wurden
gerade hier besondere Anfor-
5 derungen an unsere Löschgrup-
pe gestellt. Besondere Aufmer-
samkeit gilt deshalb hier:

Dem Feuer, das in der Nacht
zum 12. Juni gegen 1,00 Uhr
10 durch Brandstiftung in einer
Wohnung in der Berhauser Str.
entflammte. Die Wohnung und
der darüberliegende Teil des
Dachstuhls brannten trotz des
15 Einsatzes zweier C-Rohre und
Pressluftatmern aus. Der Brand-
stifter wurde vor der Feuer-
wache Cronenberg festgenommen.

WZ-Foto : Wolfgang Westerholz



Zwei Monate später wurden im Ortsteil Sudberg Propangasflaschen
20 vom Hauseigentümer eigenhändig zur Explosion gebracht. Auch die an-
grenzenden Häuser fielen den Flammen zum Opfer. Der Brandstifter
wurde später in einer Scheune, nahe der Unglücksstelle, tot aufge-
funden.



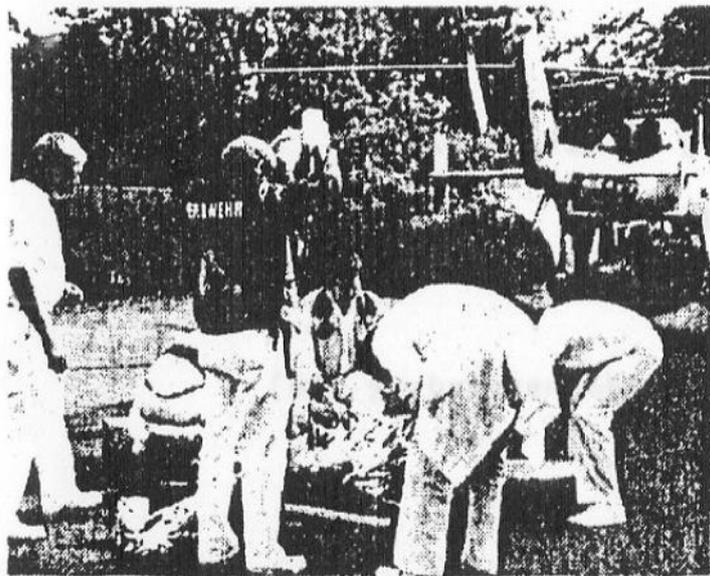
WZ-Fotos : Wolfgang Westerholz

Rückblick

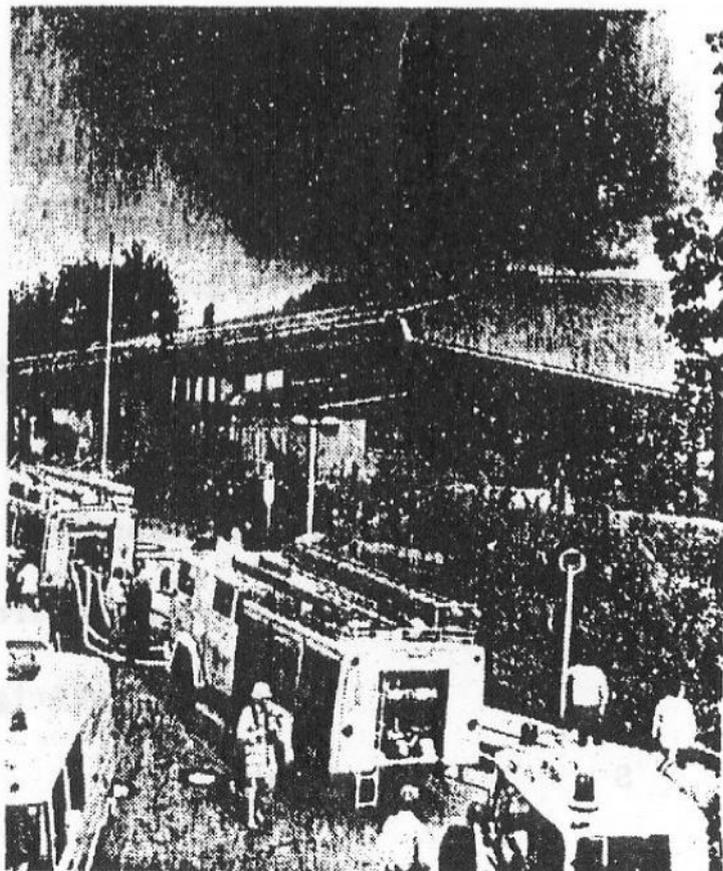
Am Sonntag, dem 12. Oktober
 25 1986, brach mittags, ebenfalls
 durch Brandstiftung, ein Feuer
 im Anbau der Reithalle Sudberg
 aus. Sämtliche Pferde konnten in
 Sicherheit gebracht werden. Die
 30 Löscharbeiten wurden durch die
 FF Hahnerberg und die Berufs-
 feuerwehr unterstützt.



Das Gartenhallenbad in Cronenberg wurde durch einen hochprozen-
 35 tigen Eukalyptus-Aufguß in Brand gesetzt. Der medizinische Trakt
 und die Sauna-Abteilung brannten völlig aus. Die Verletzten wurden
 in die Uni-Klinik Köln geflogen. Der Brand konnte nach ca. 2 Stun-
 den unter Kontrolle gebracht werden.



JÖRG SCHLOESSER
u. LARS WAHLER



WZ Fotos : Wolfgang Westerholz

FW	Feuerwehr/Feuerwache
BF	Berufsfeuerwehr
FF	Freiwillige Feuerwehr
JF	Jugendfeuerwehr
PF	Pflichtfeuerwehr
WF	Werkfeuerwehr
BtF	Betriebsfeuerwehr
FwDV	Feuerwehrdienstvorschrift
FWG	Feuerwehrgesetz
FSHG	Feuerschutz- und Hilfeleistungsgesetz
ELW	Einsatzleitwagen
LF 16-TS	Löschgruppenfahrzeug 16 mit TS 8/8
TLF 16/25	Tanklöschfahrzeug 16/25
DL 23-12	Drehleiter 23-12 (Nennrettungshöhe 23m; Nennausladung 12m)
RTW	Rettungswagen
KTW	Krankentransportwagen
NAW	Notarztwagen
TS	Tragkraftspritze
LG	Leichtschaumgenerator
W	Wasser bzw. wäßrige Lösung
S	Schaum
P	BC-Pulver
PG	ABC-Pulver

UND DIE
SCHUHE
NATÜRLICH
VON

KLAUSER



KLAUSER

schuhe

... denn Klausser hat die richtigen.

1 Der Hauptbrandmeister und Führer von
Verbänden explizierte, daß sein Wer-
degang in der Feuerwehr praktisch
schon von früher Kindheit an vor-
5 ausprogrammiert war. Sowohl sein
Onkel als auch sein Vater (ehema-
liger Wehrleiter der Löschgruppe
Cronenberg) waren im Feuerwehrdienst
tätig.

10 Heinz Vitt erläuterte ferner, daß
während seiner 40jährigen Dienstzeit
allerdings auch einige Veränderungen
im Feuerwehrwesen stattfanden. Hier-
bei verwies er besonders auf die An-

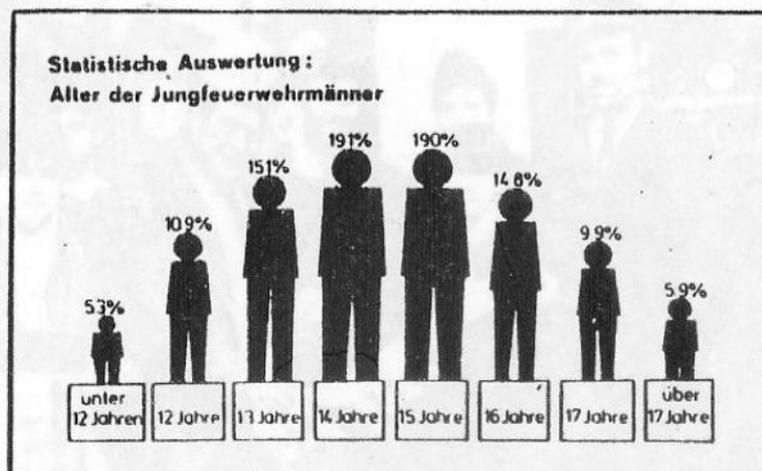
15 forderungen, die um ein Vielfaches gestiegen sind. Die Theorie er-
langte neben den direkten Einsatzproben einen immer größeren Einfluß.
Besonders den diversen Kunststoffverbindungen galt von nun an ein
breites Ausbildungsziel. Gleichzeitig zum Thema Ausbildung betonte
der Hauptbrandmeister, daß die Wuppertaler Feuerwehren auf diesem
20 Gebiet führend in Nordrhein-Westfalen sind. Diskrepanzen gab es aber
neben dem Ausbildungsniveau auch bei der Mannschaftsstärke. Von ur-
sprünglich ca. 120 Kameraden sank die Zahl der "Freiwilligen" in Cro-
nenberg, determiniert vom Militärapparat, dem die Feuerwehr unterge-
ordnet war, zum Kriegsende auf 20 Personen einschließlich des Leiters
25 (1/19). Doch zeigte sich schon recht bald eine positive Resonanz, so
daß die Mitgliederanzahl der FF Cronenberg gegenwärtig wieder auf 40
Personen anstieg. Lediglich die Koordination der einzelnen Wehren un-
tereinander sei letztlich unverändert geblieben.



Zur Jugendfeuerwehr deklarierte Heinz Vitt schließlich, die während der sechziger Jahre erstmalig innerhalb Wuppertals in Cronenberg entstand, daß es bedauerlich sei, erst seit 1972 eine kontinuierliche Ausbildung in den Jugendgruppen der Feuerwehr verzeichnen zu können. Jedoch, so versicherte der Hauptbrandmeister, ergaben sich hier keine schwerwiegenden Abänderungen. Wie bisher stehen die Koordination, das Helfen und der Spaß an der Freud' an erster Stelle.

Auf die Frage, was Heinz Vitt an der Jugendfeuerwehr kritisiert, bekam ich zur Antwort, daß das Eintrittsalter von 13 auf 15 Jahre angehoben werden sollte. Ansonsten, so beendete der Hauptbrandmeister das Interview, befürworte er nach die vor die Existenz der Jugendfeuerwehr, in der das Positive von Natur aus immanent ist.

THOMAS WAGENER



1 Diese Aussage wurde nicht zuletzt am 11. März 1987 abermals unter
Beweis gestellt. Dann nämlich wurde der Jugendfeuerwehr Wuppertal,
neben der Jugendfarm Hipkendahl, der Georg-Abeler-Jugendpreis über-
reicht. Der Förderpreis, vor zwei Jahren erstmalig verliehen, stand
5 unter der Devise des sozialen Engagements in unserer Stadt. Die
Zeremonie, welche sich im Uhrenmuseum ereignete, nahmen Andreas
Engelhard und Jürgen Abeler vor.

Belohnt und anerkannt wurde der unermüdliche Einsatz der zum
damaligen Zeitpunkt 96 Jugendfeuerwehrmitglieder für die mittler-
10 weile 15jährige Anteilnahme am aktiven Umweltschutz.

Parallel dazu werden aber auch die Jungfeuerwehrmänner/frauen
der sieben Gruppen innerhalb Wuppertals durch den Umgang mit tech-
nischen Geräten auf den späteren Feuerwehrdienst vorbereitet.

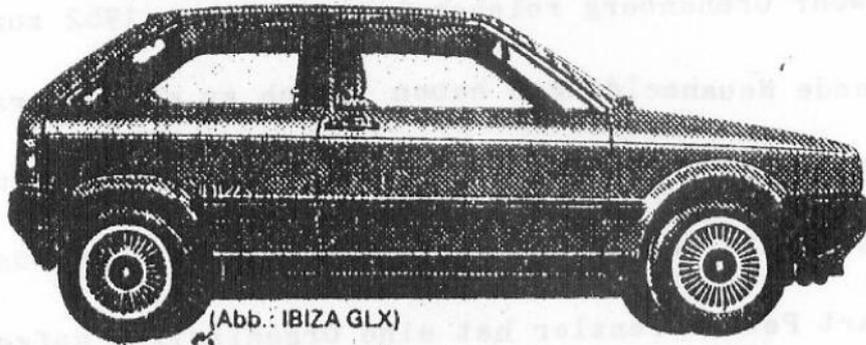
THOMAS WAGENER



WZ-Foto: Wolfgang Westerholz

SEAT - eine Marke der Volkswagen-Gruppe

DER NEUE SEAT IBIZA



Jetzt den neuen SEAT IBIZA probefahren!

Mit dem neuen SEAT IBIZA sind Sie immer auf der Gewinnerstraße. Ob bei einer Probefahrt oder beim SEAT-Gewinnspiel. Denn SEAT verlost jetzt 20 Flugreisen nach Ibiza. Sichern Sie sich Ihren doppelten Gewinn.

Teilnahmekarten gibt's bei Ihrem nächsten SEAT-Händler oder von SEAT, Stichwort: EXTRA-TOUR, Postfach 190307, 4000 Düsseldorf 11.

Das ist unser bestes Angebot

IBIZA Spezial

0,9 l, 3-türig

Leasingrate:

DM **148,- ***

* Ein Angebot der SEAT Leasing GmbH

Einmalige Mietsonderzahlung	3.500,- DM
+ Überführung + Zulassung	
Laufleistung	45.000 km
36 Monatsraten à	148,- DM

DER NEUE SEAT IBIZA

SEAT STRATMANN
Autohaus
MEISTERBETRIEB

Unterkirchen 17-19 · 5600 Wuppertal 12 · 0202/475118 + 477120

Mit dem Service für alle Fabrikate

1 Die Ansätze zur Gründung einer Jugendgruppe der Freiwilligen
Feuerwehr Cronenberg reichen bis ins Jahre 1962 zurück. Aus-
bleibende Neuanmeldungen haben jedoch zu einer kurzzeitigen
Auflösung dieser Gruppierung geführt. Doch schon am 5. Juli
5 1972 wird die Jugendfeuerwehr wiedergeboren. Der damalige Ju-
gendwart Peter Krenzler hat eine Organisation aufgebaut, die
im November 1974 von Hans-Peter Mühlhoff und 1981 von André
Hohnholdt übernommen wurde. -Die drei Jugendwarte waren stets
bemüht, das Interesse und Verständnis für die Feuerwehr in den
10 Jugendfeuerwehrmitgliedern zu wecken, um so eine konstante Per-
sonalstärke der aktiven Wehr aufrecht zu erhalten. Ferner kann
lediglich individuelles Bestreben nach Faktenwissen zu einem
solchen Ausbildungsstandart führen, wie er in Cronenberg anzu-
treffen ist. Längst fungieren DRK- und DLRG-Lehrgänge als Basis-
15 Wissen. Aber eine qualifizierte Jugendgruppe zeichnet sich erst
durch eine kollegiale Kameradschaft aus. So wurden viele feste
Verbindungen - auch über den wöchentlichen Übungsabend hinaus -
geknüpft. Jene Faktoren tragen zu unserem harmonischen Klima
und unserer leistungsstarken Gruppe bei, die permanent ihre
20 Kenntnisse nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch anzu-
wenden weiß.

THOMAS WAGENER

1 Friedrich von Schiller sagte einmal: So selten kommt
der Augenblick im Leben, der wahrhaftig wichtig ist
groß. Wir wissen heute nicht, welche Augenblicke im
menschlichen Dasein der große Dichter damit gemeint
5 hat - zweifellos gehört aber auch der Tag dazu, an
dem man Geburtstag hat.



Mag auch der Geburtstag eines Menschen im allge-
meinen zur Kategorie der Familienfeste gehören, so
soll uns das doch nicht hindern, Deinen Ehrentag auch hier in der
10 (in der Jugendfeuerwehr) gebührend zu preisen. Im Gegenteil!
Schließlich sind ja auch wir eine Familie - eine dienstliche Fam-
ilie zwar, aber eben doch mit mancherlei festen Bindungen nicht
nur äußerer Art.

Mit besonderer Freude habe ich deshalb stellvertretend die Aufgabe
15 übernommen, Dir heute herzlich Glück zu wünschen - bzw. nicht nur
für heute, sondern auch Glück, Erfolg und Gesundheit für die Zukunft!
So hoffen wir auch alle, daß wir noch recht oft hier zusammensitzen
dürfen - ist es doch vor allem Deiner Initiative zu verdanken, daß
die Mitglieder dieser Jugendgruppe eine feste Gemeinschaft bilden
20 und erst so eine brillante Kooperation ermöglicht wird.

Dein Geburtstag, André, soll uns daher als Anlaß dienen, Dir in-
für zu danken, daß Du immer und in jeder Hinsicht ein Jugendwart bist,
wie wir uns ihn wohl kaum noch besser (und das sage ich ohne Euphorie-
aus betreiben zu wollen) wünschen können. So möchten wir auch aus die-
sem Grunde den Anlaß nutzen und Dich bitten, uns mit Deinen Erfah-
25 rungen auch weiterhin zu helfen und uns wie bisher Dein menschliches
Verständnis entgegen zu bringen.[...]



H. Wagener

(Gruppenleiter)

15

Wichtig

für alle Arbeitnehmer.

**Jetzt
vermögenswirksam Bausparen**

Die gesetzliche Neuregelung macht Bausparen noch interessanter und attraktiver:

● 23% Sparszulage für 1989 ● 10% für volle 936 Mark ab 1990 ohne Risiko ● Und obendrauf: Das Wüstenrot-Rendite-Programm mit rund 4,5% Guthabenzins.
Rufen Sie an.

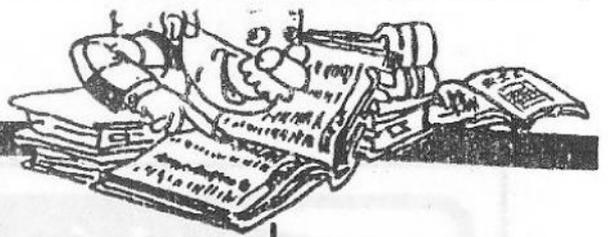


Wilfried Neuhoff
Teschensudberg 25 a
5600 Wuppertal 12
Tel. 0202/470252

Wüstenrot-Beratungsstelle
Kemmannstraße 5
5600 Wuppertal 12
Tel. 0202/473700

wüstenrot

Zum Glück berät Sie Wüstenrot.



4 Buchstaben:
ESTE
LECK
OKER
SELA

5 Buchstaben:
ADLER
AURAR
EIFEL
ENKEL
FABEL
PENNI
PRADO

6 Buchstaben:
EBONIT
EKARTE

GRABEN
NAGANA
PASSAT
PRATER
SAHARA
SERBEN
TENDER
TERROR

7 Buchstaben:
ALKESTE
ANDORRA
EISMEER
GERANIE
KANTINE
LAMENTO
ORTBAND
PALATIN

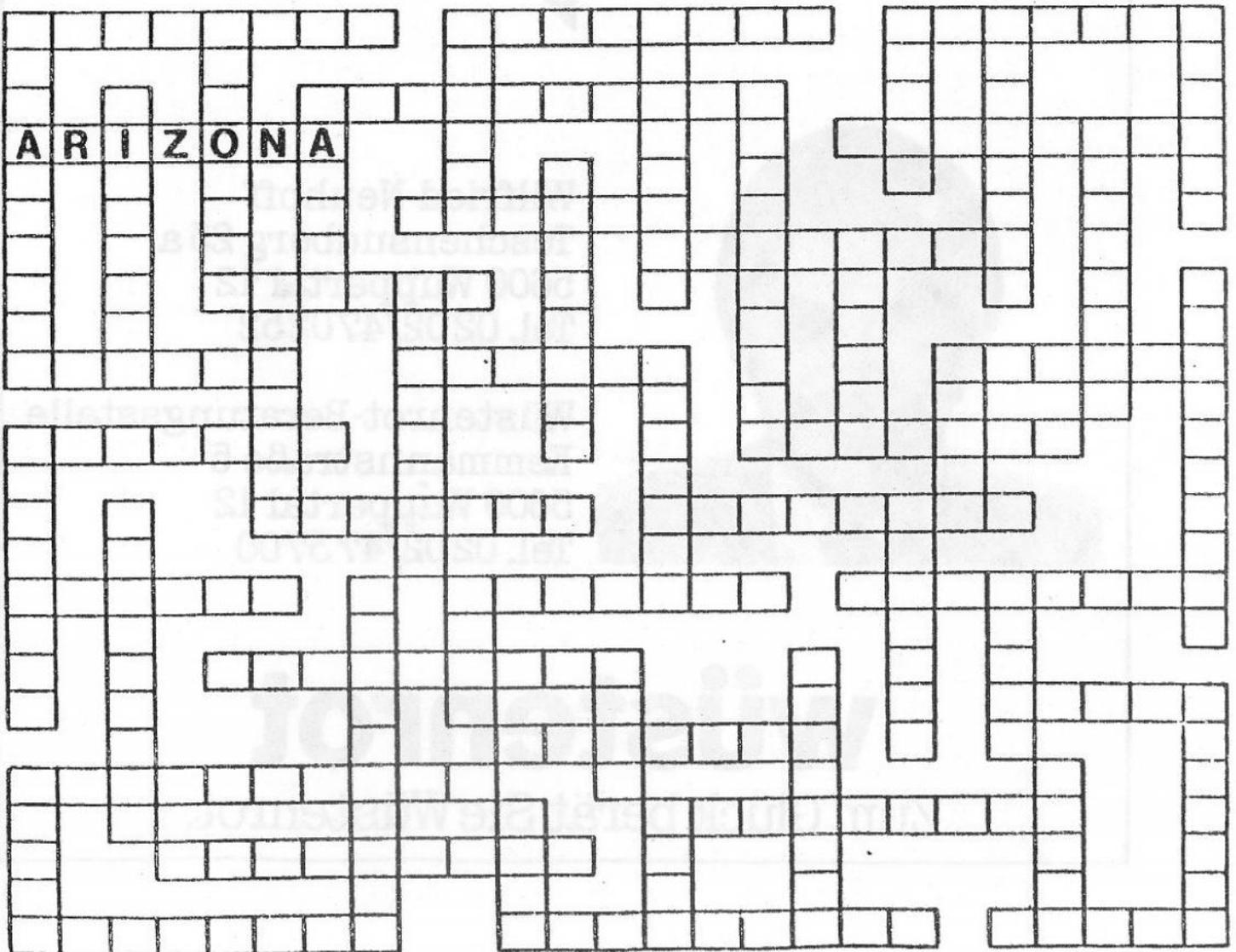
TELSTAR
TITANEN

8 Buchstaben:
EINSTEIN
GALOSCHE
GEORGINE
HORNISSE
ILMENSEE
INDIANER
KARAWANE
LETTLAND
MARATHON
MINISTER
MONTREAL
OBERLAND
PANTINEN
PLANTAGE

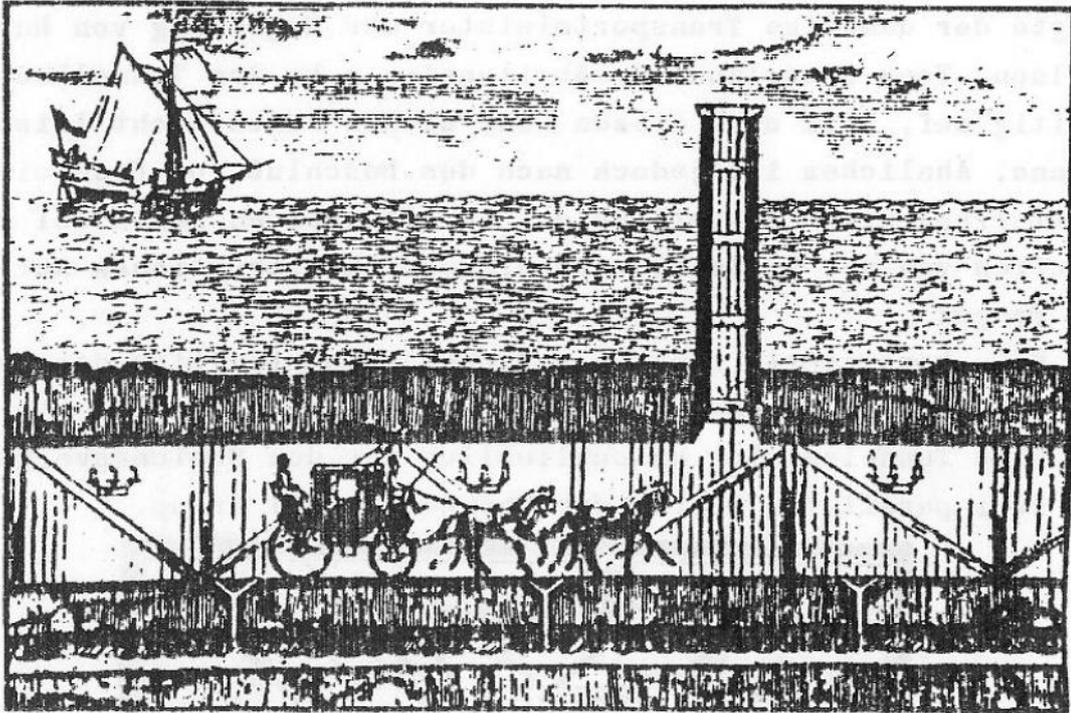
ROMANTIK
TANTIEME

9 Buchstaben:
KARAVELLE
PIRATERIE
SARDINIEN
STERNBILD
TENNESSEE

10 Buchstaben:
BRAUTKLEID
ENTERHAKEN
FREIMARKEN
GEWANDHAUS
REGENSBURG
SALAMANDER



1 Wer je als erster vom Festland über das Wasser zur Insel kam,
 ist heute nicht mal in einer Sage überliefert - sicher ist nur:
 Er kam mit einem Boot. Die Idee freilich, den Kanal trockenen
 Fußes zu passieren, hat ebenfalls eine lange Geschichte. Schon
 5 seit über 200 Jahren existiert der Traum von einer festen Ver-
 bindung über oder unter dem Ärmelkanal. Die ältesten bis heute
 überlieferten Bauzeichnungen stammen von den Franzosen Nicolas
 Desmaret, der sich im Jahre 1751 an die Arbeit machte. 1802 er-
 regte der Bergwerksingenieur Albert Mathieu-Favier die Aufmerk-
 10 samkeit von Napoleon Bonaparte. Vorgesehen war in jenem alten
 Plan eine Kurierstrecke unter der Meeresoberfläche, die mit aus
 dem Wasser ragenden Schächten belüftet werden sollte.

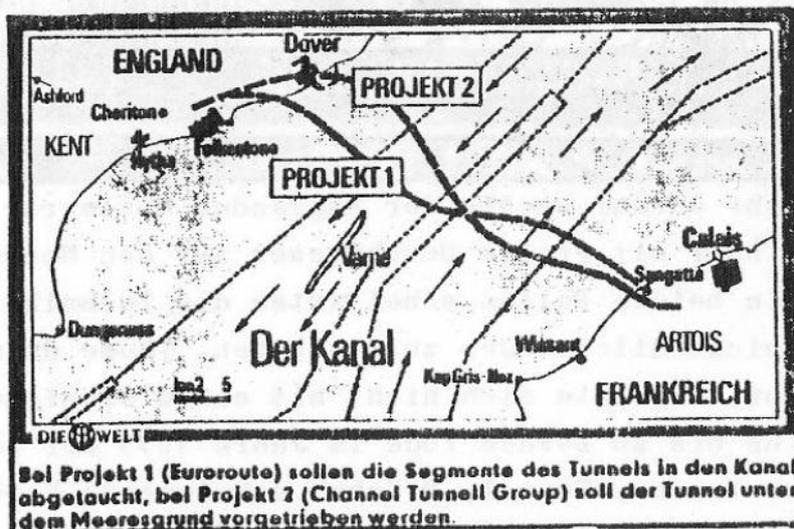


Schon ein Jahr darauf machte der Engländer Motterray den Vor-
 schlag, ein Rohr mit großem Durchmesser auf den Meeresboden zu
 15 verankern. In beiden Fällen scheiterten die Techniker, weil die
 Diplomaten nicht miteinander zurechtkamen. Thome de Gamond, Arzt
 und Ingenieur, begnügte sich nicht mit einem einzigen Entwurf.
 Er brachte es bis zu seinem Tode im Jahre 1875 auf sechs. Unter
 Wasser, über Wasser, Tunnel, Brücke, schwimmende Verbindungs-
 20 stücke - der Arzt ließ keine technische Übung aus. In den 70er
 Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die erste Regierungsver-
 einbarung über einen Eisenbahntunnel getroffen. 1802 war das

25 Monstrum 1,5km vorangetrieben. Ein festlicher Empfang für Politiker und Geschäftsleute fand dort statt. Bei Tageslicht stellten die Damen jedoch hinterher fest, daß die Luftfeuchtigkeit ihre Seidenkleider und federgeschmückten Hüte verformt hatte. Britische Militärs machten dem Spuk nicht viel später ein Ende. Sie hatten Furcht vor einer möglichen Invasion und waren auch nicht mit dem Angebot von Festungsbauten zu überreden. Militärische Gesichtspunkte auf der englischen Seite des Ärmelkanals sollten die feste Verbindung noch mehrmals torpedieren.

30 100 Jahre nach dem ersten Tunnelarbeiten war man trotzdem wiederum bereit, auf die Zivilisten zu hören. Entsprechende Arbeiten begannen 1974. Doch am 20. Januar des folgenden Jahres verkündigte der damalige Transportminister der Regierung von Harald Wilson, Tony Crossland, Großbritannien gebe den Tunnelbau einseitig auf, weil sich dieses Land diesen Luxus nicht leisten könne. Ähnliches ist jedoch nach dem Beschluß von Francois Mitterrand nicht zu befürchten. Im allgemeinen kamen bei diesem Treffen von der Vielzahl verschiedener Konstruktionen nur zwei in Frage:

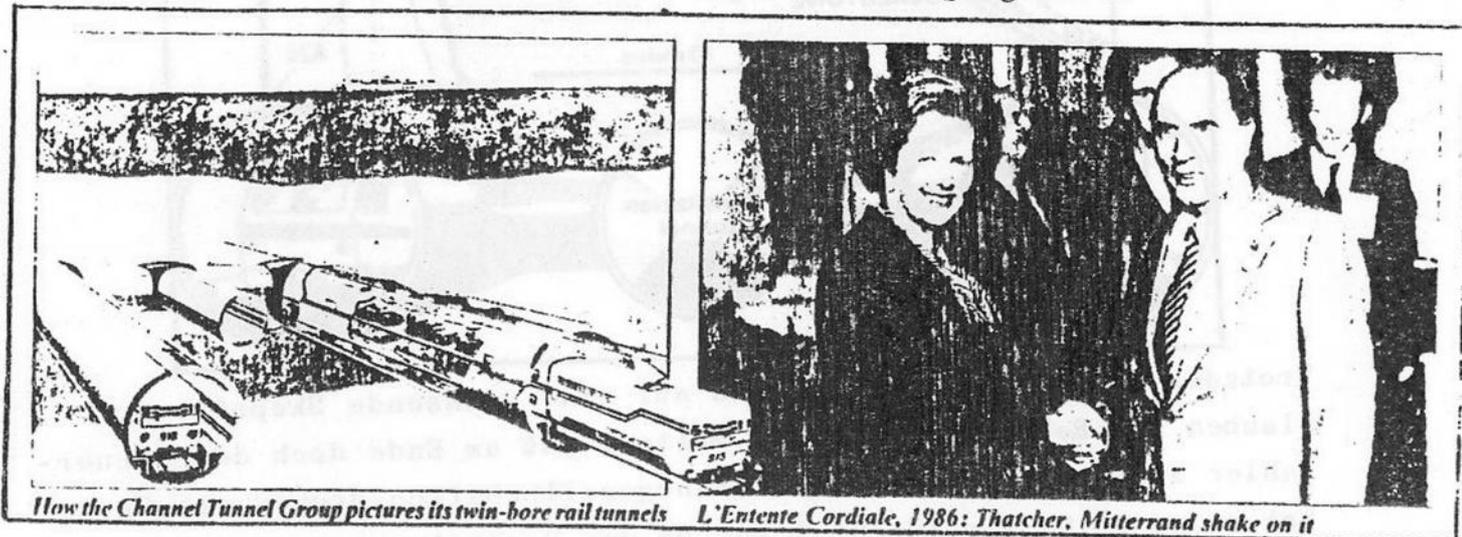
- 1) Eine kombinierte Brücken - Tunnel - Konstruktion des Euroroute-Konsortiums für den Straßen- und Schienenverkehr.
- 2) Eine Tunnelversion ausschließlich für den Schienenverkehr mit zwei parallelen Röhren der Channel Tunnel Group.



Am Montag, dem 20. Januar 1986, fällt dann auch endlich eine Entscheidung zwischen den beiden Staatsoberhäuptern der betroffenen Länder in Lille. "Ich habe die Ehre", sagte Francois Mitterrand in

50 feierlichem Ton, "Ihnen mitzuteilen..." Dann ergreift die rechts von ihm sitzende Margaret Thatcher das Wort, um in Englisch einen ähnlichen Text vorzutragen: "Das vereinigte Königreich und Frankreich haben beschlossen..." Außer den beiden sitzt nur Regierungschef Fabius auf der Bühne in Lille. Frankreichs Staatspräsident und Englands forsche Premierministerin haben in der nordfranzösischen Stadt eine weitreichende politische Entscheidung bekanntgegeben: Die französisch-britische Gesellschaft France Manche/Channel Tunnel Group baut bis 1993 einen 50 Kilometer langen Doppeltunnel mit zwei Röhren unter dem Ärmelkanal, durch den Personen- und Auto-Transportzüge verkehren werden. Für später ist ein zweiter Tunnel mit direkter Straßenverbindung ins Auge gefaßt.

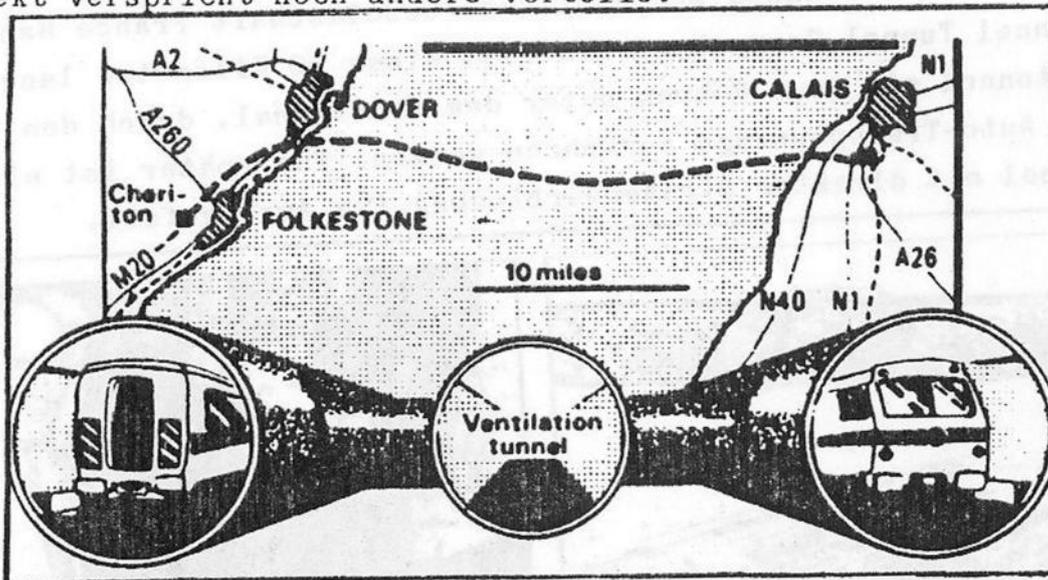
60



Das Eisenbahnprojekt, von Mitterrand wegen der in Aussicht stehenden Erweiterung des Netzes für den superschnellen TGV-Zug bevorzugt, wird nach ersten Berechnungen etwa zehn Milliarden Mark kosten und von Banken beider Länder finanziert. Die Firmengruppe, der nach einem erbarmungslosen Wettbewerb zwischen mehreren Unternehmern der Zuschlag erteilt wurde, will den Tunnelverkehr mit Konzessionen der Regierungen in London und Paris betreiben. Fachleute erwarten, daß sich die Kosten bis zur Inbetriebnahme verdoppeln. Das Projekt selber soll 65 in Folkestone und in Calais beginnen. In dem mit einer Service-öhre verbundenen Tunneln sollen Personen und Güterzüge sowie Pendelzüge verkehren, auf die Personenautos, Busse und Lkw's verladen werden. Für 1995 werden bereits 25 Millionen Reisende erwartet. Getragen wird das Channel-Tunnel-Konsortium auf britischer Seite von den beiden Großbanken National Westminster und Midland sowie 70

75 den fünf großen Bauunternehmen Balfour Beatty, Costain, Tarmac, Taylor Woodrow und Wimpey; auf französischer wird es von den beiden größten verstaatlichten Großbanken BNP und Credit Lyonnais sowie von der zur Suez-Gruppe gehörenden Indo-Suez gebildet. Ohne Frage ist dieses Übereinkommen des französischen Staatspräsidenten mit der englischen Premierministerin - zumindest für die

80 bevorstehenden Wahlen - ein großer Erfolg. Aber das Millionen-Projekt verspricht noch andere Vorteile.



85 Trotzdem stoßen die Tunnel-Pläne auf eine wachsende Skepsis. So glauben zum Beispiel 68% aller Briten, daß am Ende doch der Steuerzahler zur Kasse gebeten wird. Fährgesellschaften drohen mit Preiskrieg und in Calais fürchtet man um den Verlust von Hafen-Jobs. Richtige Widerstände beginnen jedoch in Canterbury. Dort wollen englische Geschäftsleute aus Dover vor dem Europäischen Gerichtshof klagen. Nach ihrer Ansicht würde der Tunnel für den Fährhafen Dover

90 den Ruin bedeuten und der Umwelt irreparable Schäden zufügen. Die Handelskammer von Dover veröffentlichte jedoch einen Spendenappell, da zur Finanzierung der Klage rund 340.000 Mark notwendig sind. Kritische Zeitungen urteilten daraufhin sogar: "Thatcher verliert die Tunnel-Schlacht". Auch im französischen Calais erhitzt die

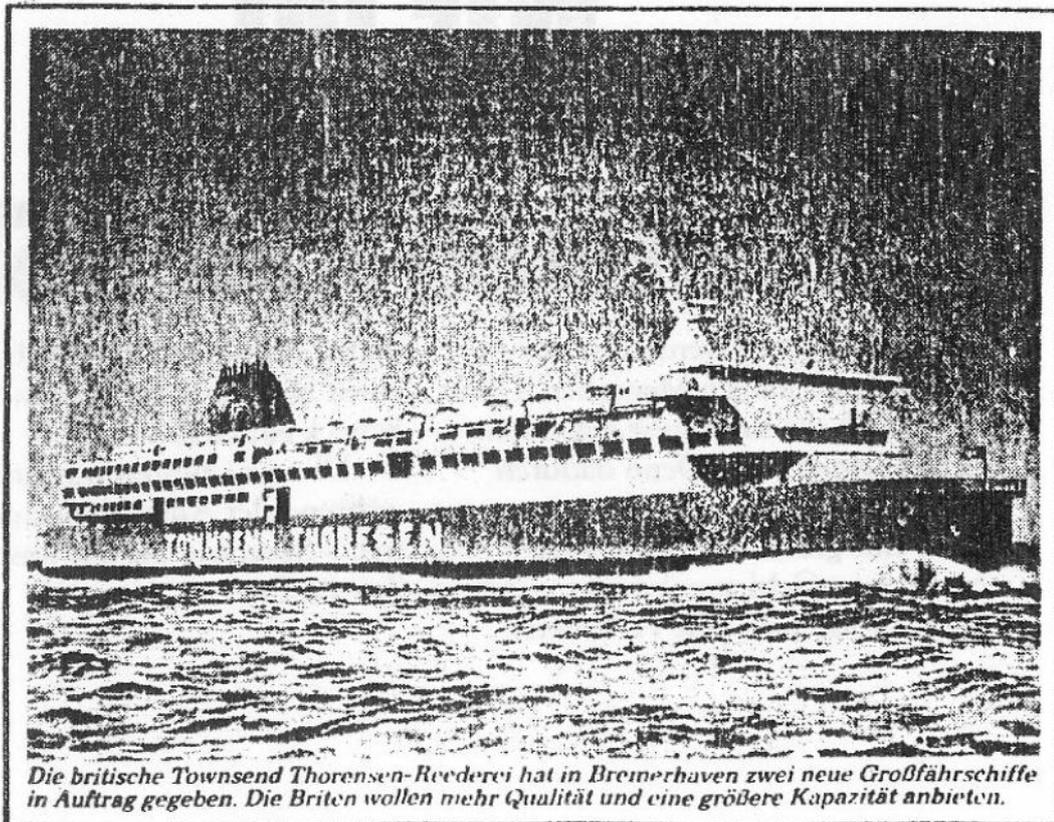
95 geplante feste Verbindung zwischen den beiden Kanal-Anrainern die Gemüter. Hüben wie drüben ist es die Angst um die Arbeitsplätze in den Häfen. Daneben sind es auch Zweifel an der Sicherheit, insbesondere gegenüber Terroranschlägen. Auch die britische Reederei Townsend Thoresen hat vor kurzem den Neubau von zwei Großfähren

100 für die Route Calais-Dover in Auftrag gegeben. Mit neuen Schiffen sollen neue Dimensionen auf der kürzesten Kanalroute erreicht werden. Bei einer Größe von 20.000 BRT bieten sie 2.400 Passagieren und 700 Kraftfahrzeugen Platz und werden damit die größten jemals auf Kurzstrecken eingesetzten Fähren sein. Auch Ausstattung und Komfort sollen neue Maßstäbe für Kurzstreckenfähren sein. So werden die Schiffe über vier Restaurants, drei Bars, eine große Duty Free-Einkaufszone, Passagieraufzüge und spezielle Einrichtungen für behinderte Fahrgäste verfügen. Die Hafenanlagen in Calais und Dover werden den neuen Fährenschiffen, die mehr als doppelt so groß wie die gegenwärtigen Fähren sind, angepaßt. Das Unternehmen zeigt sich damit fest entschlossen, den Plänen für einen Tunnel zwischen England und Frankreich durch mehr Qualität und größere Kapazität im Fährverkehr zu begegnen. Ein Sprecher von Townsend Thoresen kommentierte die Tunnel-Pläne:

105 "Unsere neuen Jumbo-Fähren werden uns in die Lage versetzen, unsere Kosten spürbar zu senken. Sie stellen somit eine direkte Bedrohung jeglicher Rentabilitätsrechnung für eine Kanalverbindung dar und würden diese, sofern es überhaupt zum Bau kommt, vom ersten Tage an hinfällig erscheinen lassen."

110

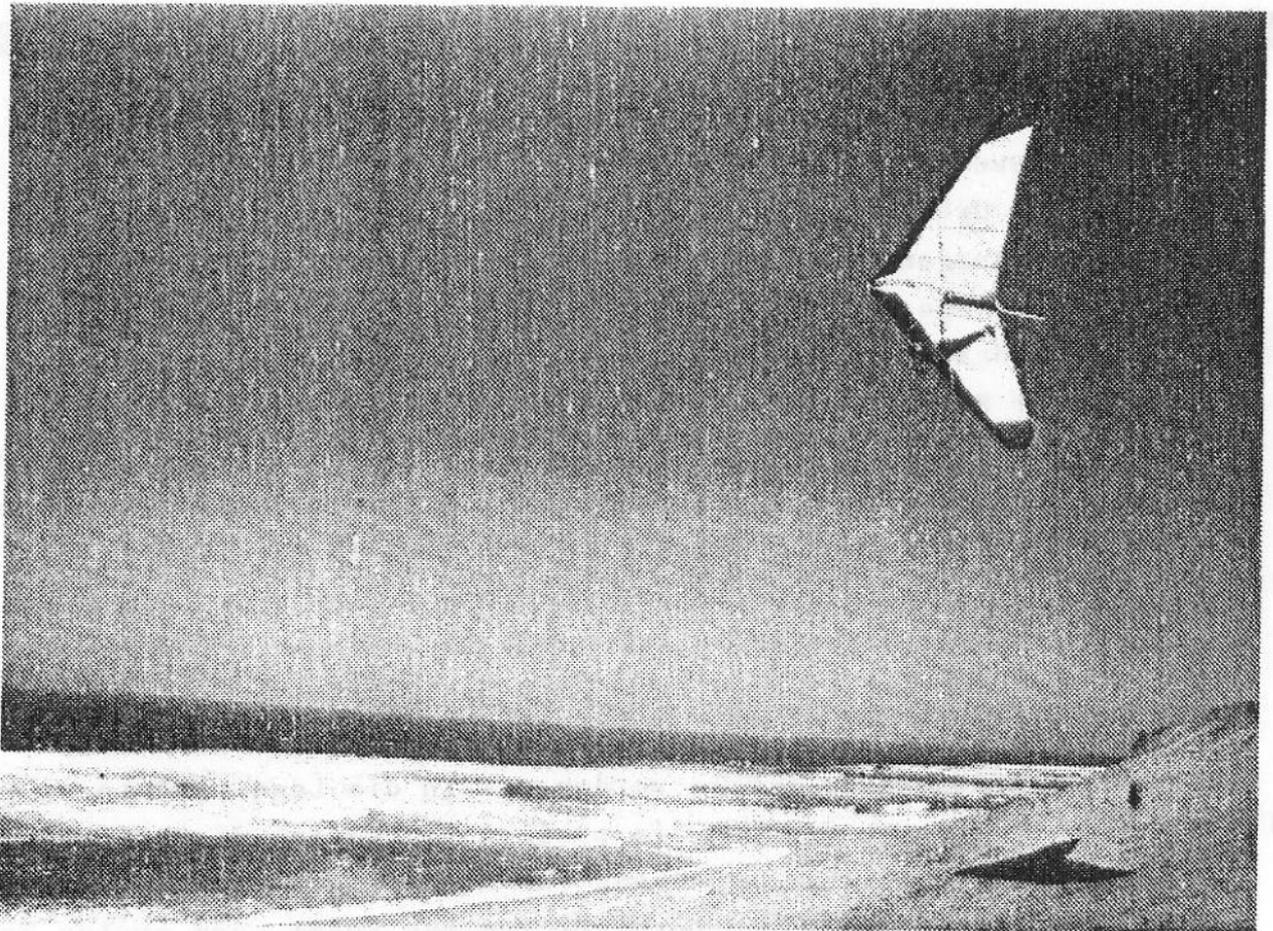
115



Die britische Townsend Thoresen-Reederei hat in Bremerhaven zwei neue Großfährenschiffe in Auftrag gegeben. Die Briten wollen mehr Qualität und eine größere Kapazität anbieten.

Es hängt also noch in der Luft, ob auch der 27 Versuch wieder ins Wasser fällt. Sicher ist nur: Bis zur endgültigen Fertigstellung wird das Millionen-Bauwerk noch viele Schlagzeilen in den Medien aller Welt machen.

120



WIE DU GEBÜHRENFREI ABHEBEN KANNST

Unabhängig zu werden ist der Wunsch jedes jungen Menschen. Dazu gehört auch die Eröffnung des ersten eigenen Girokontos. Denn dadurch gewinnt man in allen Geldangelegenheiten eine größere Freiheit. Egal, ob man nun Geld ausgibt oder welches bekommt; ob man eine Ferienreise

antritt oder einen Ferienjob; ob man einen Dauerauftrag einrichtet oder einen Scheck einreicht.

Übrigens führen wir Ihr Girokonto während der Ausbildungszeit gebührenfrei. – Sprechen Sie mit uns. Wir haben Zeit für Sie.

wenn's um Geld geht – Sparkasse





In diesem scheinbar undurchsichtigen Buchstabennetz sind 21 Begriffe aus der Musik verborgen. Die Wörter können waagrecht (von links oder von rechts), senkrecht (von oben oder von unten), auch diagonal gelesen. Im Diagramm stehen und andere Wörter überschneiden. Die übrigbleibenden Buchstaben ergeben, Reihe für Reihe gelesen, ein Wort von Longfellow. Als Beispiel ist das Wort SINFONIE umrandet.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21



Der Lösungsspruch lautet:

1 In einem Hafen an einer westlichen Küste Europas liegt ein ärmlich
gekleideter Mann in seinem Fischerboot und döst. Ein schick angezo-
gener Tourist legt eben einen neuen Farbfilm in seinen Fotoapparat,
um das idyllische Bild zu fotografieren: blauer Himmel, grüne See
5 mit friedlichen schneeweißen Wellenkämmen, schwarzes Boot, rote
Fischermütze. Klick. Noch einmal: klick, und da aller guten Dinge
drei sind und sicher sicher ist, ein drittes Mal: klick. Das spröde,
fast feindselige Geräusch weckt den dösenden Fischer, der sich schläf-
rig aufrichtet, schläfrig nach seiner Zigarettenschachtel angelt; aber
10 bevor er das Gesuchte gefunden, hat ihm der eifrige Tourist schon eine
Schachtel vor die Nase gehalten, ihm die Zigarette nicht gerade in den
Mund gesteckt, aber in die Hand gelegt, und ein viertes Klick, das des
Feuerzeuges, schließt die eilfertige Höflichkeit ab. Durch jenes kaum
meßbare, nie nachweisbare Zuviel an flinker Höflichkeit ist eine ge-
15 reizte Verlegenheit entstanden, die der Tourist - der Landessprache
mächtig - durch ein Gespräch zu überbrücken versucht.

"Sie werden heute einen guten Fang machen."

Kopfschütteln des Fischers.

"Aber man hat mir gesagt, daß das Wetter günstig ist."

20 Kopfnicken des Fischers.

"Sie werden also nicht ausfahren?"

Kopfschütteln des Fischers, steigende Nervosität des Touristen.

Gewiß liegt ihm das Wohl des ärmlich gekleideten Menschen am Herzen,
nagt an ihm die Trauer über die verpaßte Gelegenheit.

25 "Oh, Sie fühlen sich nicht wohl?"

Endlich geht der Fischer von der Zeichensprache zum wahrhaft ge-
sprochenen Wort über. "Ich fühle mich großartig", sagt er. "Ich habe
mich nie besser gefühlt." Er steht auf, reckt sich, als wolle er de-
monstrieren, wie athletisch er gebaut ist. "Ich fühle mich phanta-
30 stisch."

Der Gesichtsausdruck des Touristen wird immer unglücklicher, er
kann die Frage nicht mehr unterdrücken, die ihm sozusagen das Herz
zu sprengen droht: "Aber warum fahren Sie dann nicht aus?"

35 Die Antwort kommt prompt und knapp. "Weil ich heute morgen schon
ausgefahren bin."

"War der Fang gut?"

"Er war so gut, daß ich nicht noch einmal auszufahren brauche, ich habe vier Hummer in meinen Körben gehabt, fast zwei Dutzend Makrelen gefangen...."

40 Der Fischer endlich erwacht, taut jetzt auf und klopft dem Touristen beruhigend auf die Schultern. Dessen besorgter Gesichtsausdruck erscheint ihm als ein Ausdruck zwar unangebrachter, doch rührender Kümmernis.

45 "Ich habe sogar für morgen und übermorgen genug", sagt er, um des Fremden Seele zu erleichtern. "Rauchen Sie eine von meinen?"

"Ja, danke."

50 Zigaretten werden in Münder gesteckt, ein fünftes Klick, der Fremde setzt sich kopfschüttelnd auf den Bootsrand, legt die Kamera aus der Hand, denn er braucht jetzt beide Hände, um seiner Rede Nachdruck zu verleihen.

"Ich will mich ja nicht in ihre persönlichen Angelegenheiten mischen", sagt er, "aber stellen Sie sich mal vor, Sie führen heute ein zweites, ein drittes, vielleicht sogar ein viertes Mal aus und Sie würden drei, vier, fünf, vielleicht gar zehn Dutzend Makrelen fangen... stellen Sie sich das mal vor."

Der Fischer nickt.

"Sie würden!", fährt der Tourist fort, "nicht nur heute, sondern morgen, übermorgen, ja, an jedem günstigen Tag zwei-, dreimal, vielleicht viermal ausfahren - wissen Sie, was geschehen würde?"

60 Der Fischer schüttelt den Kopf.

65 "Sie würden in spätestens einem Jahr einen Motor kaufen können, in zwei Jahren ein zweites Boot, in drei oder vier Jahren könnten Sie vielleicht einen kleinen Kutter haben, mit zwei Booten oder dem Kutter würden Sie natürlich viel mehr fangen - eines Tages würden Sie zwei Kutter haben, Sie würden ...", die Begeisterung verschlägt ihm für ein paar Augenblicke die Stimme, "Sie würden ein kleines Kühlhaus bauen, vielleicht eine Räucherei, später eine Marinadenfabrik, mit einem eigenen Hubschrauber rundfliegen, die Fischschwärme ausmachen und Ihren Kuttern per Funk Anweisung geben. Sie könnten die Lachsrechte erwerben, ein Fischrestaurant eröffnen, den Hummer ohne Zwischenhändler direkt nach Paris exportieren - und dann ...", wieder verschlägt die Begeisterung dem Fremden die Sprache.

Kopfschüttelnd, im tiefsten Herzen betrübt, seiner Urlaubsfreude schon fast verlustigt, blickt er auf die friedlich hereinrollende Flut, in der die ungefangenen Fische munter springen. "Und dann", sagt er, aber wieder verschlägt ihm die Erregung die Sprache.

Der Fischer klopft ihm auf den Rücken, wie einem Kind, das sich verschluckt hat. "Was dann?" fragt er leise.

"Dann", sagt der Fremde mit stiller Begeisterung, "dann könnten Sie beruhigt hier im Hafen sitzen, in der Sonne dösen - und auf das herrliche Meer blicken."

"Aber das tu ich ja schon jetzt", sagt der Fischer, "ich sitze beruhigt am Hafen und döse, nur Ihr Klicken hat mich dabei gestört."

Tatsächlich zog der solcherlei belehrte Tourist nachdenklich von dannen, denn früher hatte er auch einmal geglaubt, er arbeite, um eines Tages einmal nicht mehr arbeiten zu müssen, und es blieb keine Spur von Mitleid mit dem ärmlich gekleideten Fischer in ihm zurück, nur ein wenig Neid.

ZEITTADEL über den Autor:

- 1917 Heinrich Böll am 21. Dezember als dritter Sohn Viktor Bölls und seiner zweiten Frau Maria, geb. Hermanns, in Köln geboren
- 1928-1937 Gymnasium, Abitur
- 1937-1938 Buchhändlerlehre, erste schriftstellerische Versuche
- 1938-1939 Reichsarbeitsdienst
- 1939 Im Sommersemester Studium der Germanistik und klassischen Philologie an der Universität Köln. Im Spätsommer Einberufung zur Wehrmacht
- 1939-1945 Infanterist im Zweiten Weltkrieg
- 1943 Eheschließung mit Annemarie Cech
- 1944 Tod der Mutter (geb. 1877)
- 1945 Geburt und Tod des Sohnes Christoph. Heimkehr nach Köln
- 1947 Erste Erzählungen veröffentlicht. Geburt des Sohnes Raimund
- 1948 Geburt des Sohnes René
- 1949 *Der Zug war pünktlich*
- 1950 Geburt des Sohnes Vincent
- 1951 Preis der Gruppe 47 für die Erzählung *Die schwarzen Schafe*
- 1951 Erster Besuch Irlands
- 1959 *Billard um halb zehn*
- 1960 Tod des Vaters (geb. 1870)
- 1962 Erster Besuch der Sowjet-Union
- 1963 *Ansichten eines Clowns*
- 1964 Poetik-Vorlesungen an der Universität Frankfurt a. M.
- 1970-1972 Präsident des PEN Bundesrepublik Deutschland
- 1971-1974 Präsident des internationalen PEN
- 1971 *Gruppenbild mit Dame*. Erster Besuch der USA
- 1972 Nobelpreis für Literatur
- 1973 Ehrendoktor der Universitäten zu Dublin, Birmingham und Oxbridge
- 1974 Carl von Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte. - Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Letters. *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*
- 1977 *Werke, Romane und Erzählungen I-V*
- 1978 *Werke, Essayistische Schriften und Reden I-III, Hörspiele, Theatersstücke, Drehbücher, Gedichte I, Interviews I*
- 1979 *Einsorgliche Belagerung*
- 1981 *Was soll aus dem Jungen bloß werden?*
- 1981 *Vermittles Gelände, Essayistische Schriften 1977-1981*



Löschen Sie bei uns
... Ihren Wissensdurst!

Stillen Sie bei uns
... Ihren Bildungshunger!

Starten Sie bei uns
... Ihren Lese-Kolomb!

Wählen Sie bei uns
... Ihre Lieblingstexte!

NETTESHEIM

... Ihre Buchverwaltung

Elberfeld

Herzogstraße

"Haus der Bücher"

Cronenberg

Kemmannstraße

"BücherKiste"

Die Denkfabrik

In gewissen Abständen bilden sich – auch in der Politik – neue Schlagworte und Redewendungen heraus, die eine Zeitlang „in“ sind und dann in der Versenkung verschwinden. So war es mal schick, sich in eine Diskussion „einzubringen“ (anstatt sich nur schlicht daran zu beteiligen), und trefflich Eindruck schinden konnte auch jemand, der sachlich Notwendiges mit „Handlungsbedarf“ umschrieb. Momentan erfreut sich nun bei den Volksvertretern – zum Beispiel im Niedersächsischen Landtag – die Formulierung „Ich denke“ größter Beliebtheit.

„Ich denke, diese Sache muß man wie folgt sehen“, heißt es dann, oder auch „Ich denke, wir sollten dieses oder jenes tun“. Früher war bei solchen Gelegenheiten noch von „glauben“ und „meinen“ die Rede, aber Meinung und Glauben haben sich halt in der Politik wohl etwas verflüchtigt. An ihre Stelle ist das Denken getreten – zumindest aber die Versicherung, daß man sich Gedanken macht, also denkt.

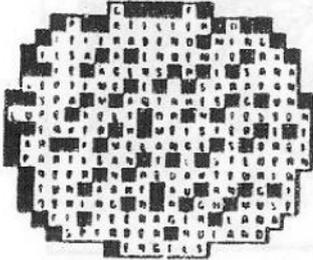
Was mag die Politiker dazu

bewogen haben? Nun, vermutlich war es die zunehmende Distanz, die von der Bevölkerung gegenüber der Politik an den Tag gelegt wird. Tatsächlich haben sich die Minister und Abgeordneten immer häufiger von den Bürgern den Vorwurf eingehandelt, ihre Entscheidungen und Verhaltensweisen seien zu wenig durchdacht. Um dem zu begegnen, so scheint es, schicken die Politiker nun ihren Einlassungen ein demonstratives, bisweilen sogar beschwörendes „Ich denke“ voraus. Gewiß, ob einer wirklich denkt, das müßte man zwar eigentlich im Verlauf einer Rede auch ohne ausdrückliche Vorankündigung merken – aber die Volksvertreter gehen da wohl lieber auf Nummer Sicher. Auf jeden Fall macht es sich ja auch gut, wenn später in den Protokollen der Landtagssitzungen schwarz auf weiß dokumentiert ist, wie intensiv es beim Politiker X um das Denken bestellt war.

Kein Wunder, daß Besucher des Parlaments sich mittlerweile wie in einer

Denkfabrik wähnen. Im Zuge des anhaltenden Denkprozesses sind weitere Wandlungen vorprogrammiert: Die Spickzettel, mit denen Abgeordnete ans Rednerpult schreiten, dürften künftig Denkzettel heißen, und Erich Fuchshuber aus Cuxhaven, der Zwischenrufer vom Dienst in der CDU-Fraktion, bereitet sich dem Vernehmen nach schon darauf vor, „Ich-denke-Beiträge“ von Oppositionellen mit einem permanenten „Denkste!“ zu bedenken. Wie es scheint, wird bald wohl auch keiner mehr Bedenken dagegen haben, auf bestimmte Ausführungen mit einem Schlagertext von Juliane Werding zu kontern: „Wenn du denkst, du denkst, dann denkst du nur, du denkst.“

Doch wie auch immer, am Ende wird sich jeder Wähler seine eigenen Gedanken über jene Politiker machen, die nun so voller Inbrunst zu denken vorgeben. Für manchen Abgeordneten könnte dabei durchaus eine Denkpause herauskommen – außerhalb des Parlaments. Und wie lautet dann seine Reaktion? Vielleicht: „Das hätte ich nicht gedacht!“?



Pyramidenrätsel

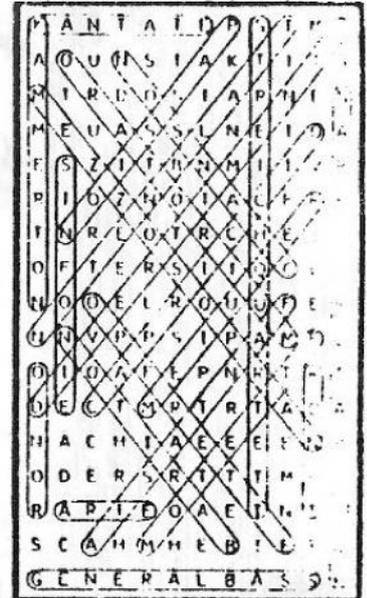
1 E, 2 Ge, 3 Ger, 4 gern, 5 Norge, 6 Orgien, 7 Pirogen - 11, 2 el, 3 les, 4 Esel, 5 Leser, 6 Rev, 7 Roesel - 11, 2 Te, 3 Tor, 4 Ster, 5 Reste, 6 Roeste, 7 Orestes

Einbaurätsel

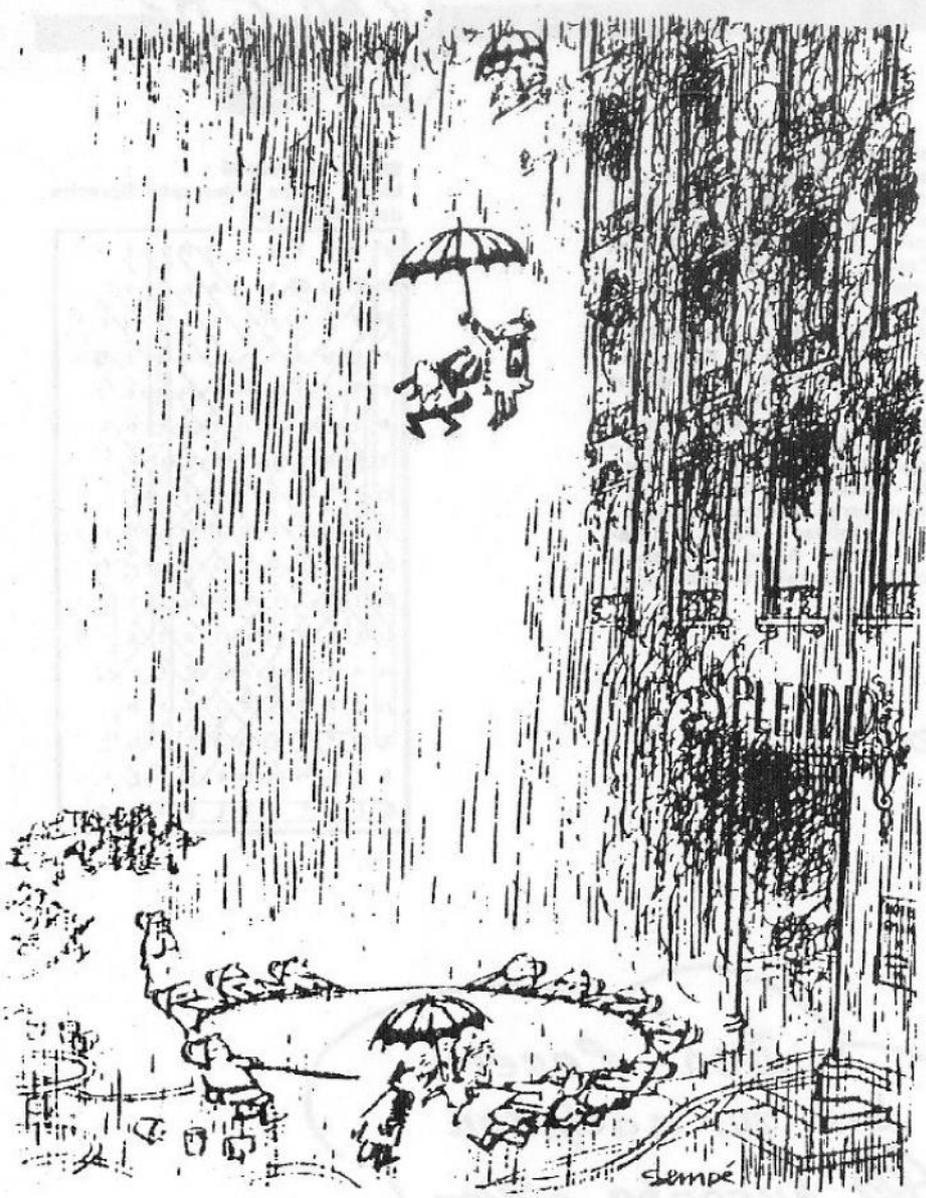
Waagrecht: Georgine - Pantinen - Alkeste - Salamander - Arizona - Marathon - Graben - Einstein - Ekarté - Serben - Nagana - Passat - Palatin - Geranie - Eismeer - Romantik - Terror - Orbitand - Ilmensee - Piraterie - Enkel - Titanen - Freimarken - Sternbild - Tennessee - Lettland - Karavelle - Prado. **Senkrecht:** Gewandhaus - Plantage - Fabel - Minister - Sardinien - Galosche - Kantine - Sahara - Brautkleid - Tantieme - Prater - Oker - Leck - Oberland - Este - Indianer - Andorra - Sela - Regensburg - Montreal - Tender - Aurar - Teistar - Penni - Karawane - Eifel - Adler - Hornisse - Ebonit - Enterhaken - Lamento.

Wörter-Suchspiel

Musik ist die universelle Sprache der Menschheit.

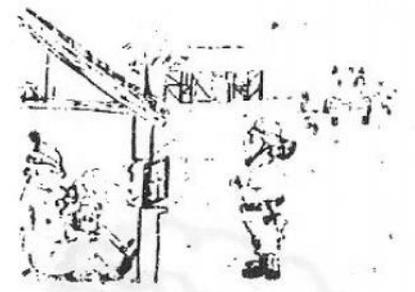


Den Lesern
bis zur nächsten
Ausgabe alles
gute!

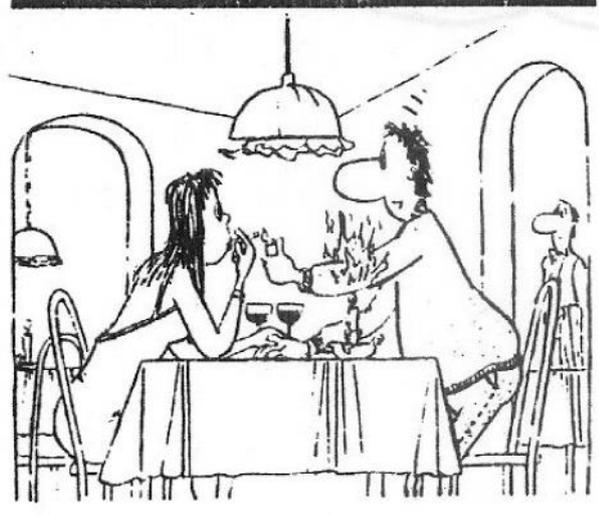


„Darf ich Sie um Feuer bitten?“

„Aus dem Leben eines Feuerwehrmannes“



„Beihut s. Leute! Der Stall brennt schon!“



„Romantisch hier, nicht wahr?“



„... und ich nehme an, das Essen ist auch angebrannt...?!“